

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Donnerstag, 5. April 1973
8. Jahrgang • Nr. 67 (1 878)
Preis
2 Kopfen

Rufzeichen: Aussaat

Nach Landwirte haben es eilig

So früh hatte man in diesem Jahr das Frühjahr im Gebiet Taldy-Kurgan nicht erwartet. Aber es zog plötzlich mit murrenden Bächeln und vielstimmigen Vogelscharen ein.

Unser Korrespondent Viktor WIEDMANN hat den Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft von Taldy-Kurgan Omirbak Bekew zu erzählen, wie sich die Landwirte auf die Aussaat des entscheidenden Planjahres vorbereitet haben, wie sich die Feldarbeiten entfalten.

„Die Sowchose und Kolchose unseres Gebiets haben bereits mit den Feldarbeiten begonnen“, sagte Genosse Bekew. „In kürzester Zeit müssen sie die Feuchtigkeit auf einer Fläche von über 1 Million Hektar abdecken, 250 000 Hektar pflügen und 500 000 Hektar mit Sommergetreide bestellen. Um diese große Arbeit in optimalen Fristen zu leisten, brauchen wir zusätzlich 400 Traktoren, die uns die Gebietsverwaltung „Kasachostekhnika“ zur Verfügung stellt. Insgesamt werden auf den Feldern 6910 Traktoren arbeiten. Obwohl das Frühjahr auch früh kam, war sein Einzug für unsere Landwirte nicht unvorteilhaft. Die meisten Wirtschaften

haben sich gründlich und sorgfältig auf die Aussaat vorbereitet. Die ganze Technik wurde zuverlässig repariert, und das gesamte Saatgut ist erster und zweiter Klasse. Die Brigaden und Arbeitsgruppen sind mit Mechanisatoren komplettiert. Große Aufmerksamkeit schenken wir der Qualität des Saatguts. In den Wirtschaften der Rayons Taldy-Kurgan, Andrejewka und Kirow ist das Saatgut nun erste Klasse. Unser Gebiet zählt im Ribenbau zu den führenden in der Republik. 35 000 Hektar — auf soviel einer Fläche — werden in diesem Jahr Zuckerrüben angebaut. Zum ersten mal wird die Zuckerrübe von Karabulak

die Wirtschaften mit nach Fraktionen kalibriertem Saatgut versorgen. Wir haben uns durch die Praxis überzeugt, daß die Fraktionierung des Saatguts für die Erhaltung gleichmäßiger Aufschlags- und Keimungsbedingungen große Bedeutung hat. Die Wirtschaftsleiter und Spezialisten bereiten rechtzeitig die technologischen Karten vor. Die Landwirte planen, das Sommergetreide in 9 Tagen, die Rüben in 11 und die Kartoffeln in 9 Tagen zu bestellen. Den Mechanisatoren werden während der Aussaat 1 078 Lastkraftwagen und 290 Tankwagen zur Verfügung stehen. Über 250 Einrichter werden die ununterbrochene Arbeit der Technik sichergestellt.

Es ist allbekannt, wie schwer und kompliziert die Transportierung und Zerstreuung der Stalldünger ist. Und doch haben die Landwirte des Gebiets über 657 000 Tonnen Stalldünger, was bedeutend mehr ist als vom Plan vorgesehen ist, auf die Felder gebracht. Diese Arbeit wurde von speziellen Düngungsgruppen geleistet.

In diesen Tagen wird in den Wirtschaften des Gebiets die Fraktionierung abgedeckt. Die Feldarbeiten betreffen sich mit jedem Tag mehr aus. Sich dem Unionswettbewerb der Landwirte anschließen, verpflichteten sich die Getreidebauern im entscheidenden Planjahr, eine reiche Ernte zu erzielen und ihre Aufgaben in Ehren zu erfüllen.“

BRD-Presse über möglichen Besuch L. I. Breschnews

BONN. (TASS). Die westdeutsche Presse schreibt in letzter Zeit über die Möglichkeit eines Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in der Bundesrepublik Deutschland. Unter Berufung auf offizielle Kreise Bonn schreiben die Zeitungen, der Besuch werde in naher Zukunft zustandekommen, obwohl das genaue Datum noch nicht festgelegt worden sei.

Presse, Rundfunk und Fernsehen betonen, die Ankunft L. I. Breschnews in der BRD werde ein Ereignis von großer politischer Bedeutung sein. Die „Rheinische Post“ bemerkt, der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew werde zum ersten Mal nach Bonn kommen. Damit wolle er betonen, daß die lange Konfrontation nun der Vergangenheit angehöre.

Die Presse beschäftigt sich angelegentlich mit der bevorstehenden Erörterung sowohl internationaler Fragen als auch verschiedener Aspekte bilateraler Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD durch die Staatsmänner beider Länder. Sie bringt die sich erweiternde Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der BRD auf ökonomischem, wissenschaftlichem und anderen Gebieten damit in Zusammenhang. „Die „Süddeutsche Zeitung“

und zu vervollkommen. Die Erweiterung der Beziehungen im Handel, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur wird auch auf das politische Klima einen positiven Einfluß ausüben, indem sie die Atmosphäre des Vertrauens zwischen der BRD und der UdSSR fördere.

Politische Beobachter in der BRD verweisen auf den aktiven Charakter der friedensentfalten Außenpolitik der UdSSR. Sie bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß der mögliche Besuch L. I. Breschnews nicht nur die zweiseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch die allgemeine Lage in Europa stark beeinflussen werde.

Westdeutsche Pressekommentatoren erwarten, daß es während des Besuchs zu einem allseitigen Meinungsaustausch über Fragen der europäischen Sicherheit kommen werde. So erklärt die „Frankfurter Allgemeine“, der Bonn-Besuch L. I. Breschnews werde es ermöglichen, eine Reihe von Fragen zu erörtern, die die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa betreffen.

Der vor über zwei Jahren unterzeichnete Vertrag zwischen der UdSSR und der BRD habe eine Grundlage geschaffen, die es ermöglicht, die handelspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern intensiver auszubauen, meinte der Präsident des deutschen Industrie- und Handelslages der BRD Wolf von Amerongen. Er merkte, eine wichtige Aufgabe bestehe darin, auch in Zukunft Mittel und Wege ausfindig zu machen, um den sowjetisch-westdeutschen Handel noch fruchtbarer zu machen und die Zusammenarbeit in der Produktion verschiedener Art zu entwickeln.

N. V. Podgorny in Helsinki

Essen zu Ehren des hohen Gastes

HELSINKI. (TASS). Präsident der finnischen Republik, Urho Kaleva Kekkonen, gab am 3. April ein Essen zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny.

Er ist zu den Feierlichkeiten anlässlich des 25. Jahrestages des sowjetisch-finnischen Vertrags eingetroffen.

Während des Dinners tauschten Urho Kaleva Kekkonen und N. V. Podgorny Reden aus.

Rede Kekkonens

In seiner Ansprache auf dem Essen zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, unterzeichnet der Präsident der finnischen Republik, Urho Kaleva Kekkonen, der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen Finnland und der Sowjetunion und die ihm gestellten grundsätzlich wichtigen Aufgaben erfüllt.

Der dankwürdige Feiertag des 25. Jahrestages der Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ist gleichzeitig das Jubiläum der guten, freundschaftlichen und gütlichen Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion, sagte der Präsident.

Wir Finnen sind darüber erfreut, daß Sie, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, zusammen mit den Sie begleitenden Persönlichkeiten, unserer Einladung folgend, zur Feier unseres gemeinsamen Jubiläums nach Finnland gekommen sind. Ich bezeichne das als einen weiteren Ausdruck jener Achtung, die die Völker und die Regierung der Sowjetunion für die auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz beruhenden Beziehungen mit ihren Nachbarn in Nordwesten empfinden.

Wir wissen es hoch zu schätzen, streben ehrlich danach, mit vereinten Kräften ein Friedensabkommen zwischen unseren Ländern auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zu festigen.“

Ansprache N. V. Podgornys

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erklärte auf dem Präsidentenbankett, Urho Kaleva Kekkonen, gegebenen Essen:

„Die sowjetisch-finnischen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem, wissenschaftlichem, kulturellem und sonstigen Gebieten entwickeln sich erfolgreich.“

Der Vertrag, der die Sicherheit Finnlands und der Nordwestgrenze der UdSSR zuverlässig garantiert, ist zu einem wichtigen Faktor der Aufrechterhaltung der Stabilität in Nordeuropa und der Festigung des Friedens auf dem gesamten europäischen Kontinent geworden, fuhr N. V. Podgorny fort.

Er würdigte „den politischen Weitblick und die staatsmännische Klugheit der Führer unserer Länder, die vor einem Vierteljahrhundert eine stabile und verlässliche Grundlage für die Entwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-finnischen Beziehungen geschaffen haben.“

Jedem Unvoreingenommenen ist es klar, daß die auf dem Vertrag von 1948 beruhende „Paasikivi-Kekkonen-Linie“ Finnland ermöglicht hat, einen breiten Raum für seine Entwicklung zu gewinnen und seine Rolle als Friedensfaktor in der internationalen Schauplatz bedeutend zu erhöhen, sagte N. V. Podgorny.

N. V. Podgorny erklärte: „Eine hervorhebende Besonderheit des sowjetisch-finnischen Vertrags von 1948 besteht vor allem darin, daß dies ein Vertrag zweier unabhängiger gleichberechtigter Staaten ist, der die ureigenen und langfristigen Interessen der Völker der Sowjetunion und Finnlands berücksichtigt.“

Er würdigte die internationale Bedeutung des Vertrags und sprach die Freundschaft und Zusammenarbeit der UdSSR und Finnland auch in Zukunft dem Vertrag von 1948 abgestimmten Kurs steuern und die Freundschaft und Zusammenarbeit im Interesse des sowjetischen und des finnischen Volkes, im Interesse des Friedens und der internationalen Sicherheit festigen werden.

Essen in der Botschaft der UdSSR in Schweden

STOCKHOLM. (TASS). Der zu einem offiziellen Besuch in Schweden weilende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kosygin, hat am 3. April in der sowjetischen Botschaft ein Essen zu Ehren des schwedischen Ministerpräsidenten, Olof Palme, gegeben. Beim Essen tauschten A. N. Kosygin und Olof Palme Ansprachen aus.

Aktiver Kämpfer für die Sowjetmacht

Festversammlung anlässlich des 100. Geburtstags Amangeldy IMANOWS

Die Werktätigen unserer multinationalen Republik begehen festlich den 100. Geburtstag des aktiven Teilnehmers des Kampfes für die Sowjetmacht Amangeldy Imanow. Sein Name steht in einer Reihe mit den Namen der ruhmvollen Helden der Revolution, des Bürgerkrieges, der Erbauer der sowjetischen Staatlichkeit in Kasachstan.

Am dritten April land in Alma-Ata, im Kasachstanischen Staates, der Leninorden tragenden Akademiker Abai-Opernhaus eine Festversammlung der Vertreter der Öffentlichkeit der Hauptstadt Kasachstans anlässlich des denkwürdigen 100. Jubiläum. Amangeldy Immanow — das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, B. A. Aschimow, M. B. Iksanow, S. B. Imaschow, A. S. Kobilejew, S. B. Nijaschew, W. K. Sewlikow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans K. J. Jazsbajew und L. G. Slaschnew, Veteranen der Partei, Teilnehmer des Kampfes für die Errichtung der Sowjetmacht in Kasachstan, Partei- und Sowjetfunktionäre, Bestrebter der Produktion.

Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär der Alma-Ataer Stadtpartei, F. J. Motschalin. In das Ehrenpräsidium der Festversammlung wurden von den Versammlungsteilnehmern einmütig das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt.

Kongreß der Komponisten Kasachstans

In Alma-Ata fand der fünfte Kongreß der Komponisten Kasachstans seinen Abschluß. Seine Teilnehmer nahmen einen Brief an das ZK der KPdSU an. Man wählte die leitenden Organe des Verbandes. Als Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes der Komponisten Kasachstans wurde J. Rachmaninow und als Vorsitzender der Revisionskommission A. Radjanski gewählt.

mus, gegen die Gütsbesitzer und Kapitalisten, gegen die kasachischen Feudalherren und Bais erkämpfen können. Die Erfahrungen des Aufstandes erwiesen einen großen Einfluß auf den weiteren Kampf der kasachischen Werktätigen für die Errichtung der Sowjetmacht.

Der Große Oktober, die Leninischen Ideen machten eine neue Seite in der revolutionären Biographie Amangeldys auf. Er verstand die große Bedeutung der Oktoberrevolution für das Schicksal seines Volkes, vergriff ihre große Rolle, die sie im Leben seines Volkes spielen wird und nahm aktiven Anteil an der Errichtung der Sowjetmacht im Gebiet Turgai.

Der selbstlose Kampf A. Imanows für die Sowjetmacht machte seinen Namen unsterblich. Als einer der ersten Bolschewiki Kasachens war er seinem Volk restlos ergeben, kannte keine Furcht im Kampf gegen seine Feinde.

Die Namen der Helden Amangeldys und seiner Kampfgefährten sind bekannt und populär und im Sowjetland beliebt. Von ihnen erzählen Lieder und Poeme, Kunstwerke. Der Ravon, wo Amangeldy geboren wurde, ist nach Amangeldy benannt, Siedlungen und Straßen, Sowchose und Kolchose tragen seinen Namen. Das dankbare Volk zollt Amangeldy Immanow den Tribut hoher Anerkennung wie auch allen Helden des Großen Oktober und des Bürgerkrieges, Veteranen der Partei, die für die lichte Zukunft der werktätigen Massen mutig gekämpft haben.

Der Große Oktober die Ideen des Sozialismus, für deren Sieg Amangeldy Schulter an Schulter mit den Besten der Bolschewiki-Rußlands kämpfte, brachten großartige Wandlungen in das Land Kasachstan. Das einstmals rückständige Randgebiet wurde ein Gebiet mit entwickelter Industrie, hochmechanisierter Landwirtschaft und fortschrittlicher Kultur.

In den Bruderländern

Kuba — größter Bücherherausgeber Lateinamerikas

HAVANNA. Kuba, das als erstes Land in Lateinamerika das Alphabetum besitzende, ist inzwischen auch das erste Land dieses Raums in der Herausgabe von Druckerzeugnissen. In vergangener Jahre erschienen in der Inselrepublik Bücher in einer Gesamtauflage von 21 Millionen. 1959 waren es etwa eine Million Exemplare.

Die Herausgabe von Büchern soll in den nächsten Jahren noch rapide zunehmen. 1973 werden die Druckereien Havannas und in den nächsten zwei bis drei Jahren die Verlage in Santiago de Cuba, Hauptstadt der Provinz Oriente, ausgebaut und modernisiert werden. Diese Maßnahmen werden es ermöglichen, schon in diesem Jahr die Auflage von Büchern um zwei Millionen Exemplare zu erhöhen. Insgesamt sollen bis zum Jahre 1976 gemäß Plänen von der polygraphischen Industrie Kubas rund 55 Millionen Exemplare gedruckt werden.

Zusammenarbeit entwickelt sich

Erfolgreich entwickeln sich die Beziehungen der Sowjetunion mit den sozialistischen Bruderländern. Ein Beispiel dessen ist die gegenseitig vorteilhafte handelsökonomische Zusammenarbeit. Sie gestattet den Bruderländern, große Aufgaben in der Entwicklung der materiell-technischen Basis des Sozialismus zu lösen.

POLEN
WARSCHAU. Das Werk für Stahlkonstruktionen „Korslaw“ in Chorzow verfertigt in diesem Jahr, für die Sowjetunion 500 speziell ausgestattete Eisenbahnwagen und Bahnsteige für Legung und Reparatur der Eisenbahnen.

Im vorigen Jahr betrug der Wert der gegenseitigen Lieferungen zwischen der Volksrepublik Polen und der UdSSR etwa 2,8 Milliarden Rubel und war fast zehnmal größer als im Jahre 1950. In diesem Jahr wird sich der Warenumsatz zwischen beiden Ländern im Vergleich zum Vorjahr fast um 9 Prozent erhöhen.

TSchechoslowakei

PRAG. In vielen Ländern der Welt kauft man Erzeugnisse der größten Kopfbekleidungsfabrik der Tschechoslowakei „Tonak“ in der Stadt Novy Jicin. Dieser Betrieb spezialisiert sich in der Produktion von Hüten. Bis 440 Fassons von Herren- und Damenfilzhüten stellt man in der Fabrik her.

Als größter Käufer der „Tonak“-Erzeugnisse gilt mit Recht die Sowjetunion. Über die Hälfte der Exporterzeugnisse der Fabrik kommen in die sowjetischen Kaufhäuser. Unablässig versandt man in die UdSSR die fällige Hütepartie.

BULGARIEN

SOFIA. In diesem Jahr wird der Warenumsatz zwischen Bulgarien und der Sowjetunion 2,6 Milliarden Rubel betragen. Einen großen Platz nehmen in ihm die Erzeugnisse der Bekleidungsindustrie ein. Unter ihnen sind Baumwoll- und Wollgewebe, fertige Kleider. In die Sowjetunion werden 15 Millionen Stück Oberbekleidung der bulgarischen Konfektionsbetriebe „Vitosha“ in Sofia, „Drushba“ in Varna, „Bolgarija“ in Plovdiv und anderer versandt.

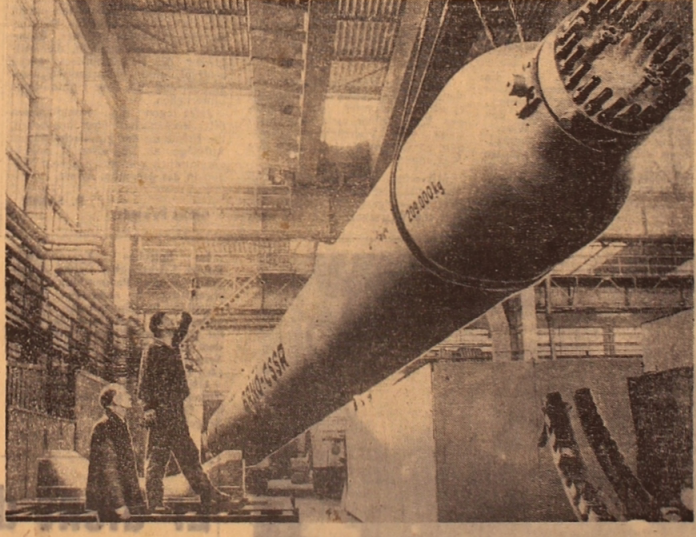
Im Jahre 1975 wird der Export der Erzeugnisse der bulgarischen Bekleidungsindustrie in das Land der Sowjets um 40 Prozent anwachsen.

Eine große Entwicklung zwischen beiden Ländern erlebte die Kooperations im Bereich der Leichtindustrie, insbesondere in der Produktion von Westbühnen, der Erweiterung und des Baus neuer Produktionskapazitäten der Leichtindustrie. Bulgarien arbeitet zusammen mit sowjetischen Wissenschaftlern die Technologie der Produktion von künstlichem Stoff — Kunstleder — aus.

SSSR Die verschiedenen Ausrüstungen für die chemische Industrie, die im Maschinenbauwerk „Kralovopolsky Stroiri“ in Brno hergestellt werden, finden in der Sowjetunion und in anderen sozialistischen Ländern weitgehende Anwendung.

UNSER BILD: Ein Reaktor für die Produktion von Ammoniak. Er wird im Chemiebetrieb Piesteritz (DDR) aufgestellt werden.

Foto: CTK-TASS



S. W. Rachmaninow gewidmet

ULAN-BATOR. Die musikalische Öffentlichkeit der Mongolei begibt großartig den 100. Geburtstag von S. W. Rachmaninow. In Ulan-Bator fand eine Festsetzung zu Ehren des großen russischen Komponisten, Dirigenten und Pianisten statt.

Der Staatspreisträger, Vordirektor Schauspieler der Mongolischen Volksrepublik, Komponist Z. Narsaischaw erzählte den Versammelten über das Leben und die schöpferische Tätigkeit S. W. Rachmaninows. S. W. Rachmaninow entwickelte die Traditionen der demokratischen russischen Kunst, sagte er, und leistete einen vortrefflichen Beitrag nicht nur für die russische Musik, sondern auch für die Entwicklung der musikalischen Weltkultur.

Die Teilnehmer der Festversammlung hörten mit großem Interesse das Konzert aus Werken von S. W. Rachmaninow an. Am Konzert beteiligten sich das Kollektiv der Staatlichen Philharmonie und die führenden Solosänger des Opern- und Ballettheaters. Man brachte Arien und Romanzen aus der Oper „Aleko“ sowie das zweite Konzert für Fortepiano mit dem Orchester zu Gehör.

(TASS)

Zu Amangeldy Imanovs 100. Geburtstag

Er opferte sein Leben für die Befreiung des Volkes

Amangeldy Imanov, Sohn eines armen Viehhüters, Mitglied der Kommunistischen Partei seit 1908, leistete einen wesentlichen Beitrag zur Festigung der Sowjetmacht in der Turgaissteppe...

Amangeldy hatte Amangeldys Freund und Kampfgeliebten Alibi Dshangilidin, Mitglied der Partei der Bolschewiki seit 1915, der faktischen Politikkommissar der Aufständischen war...

schlossen an die Seite der Bolschewiki. Gestützt auf seinen Trupp der Aufständischen gründete er im Amtsbereich Turgai die zeitweilige Selbstverwaltung des Volkes. Ende März 1918 delegierte ihn der Amtsbereich Kaidal zum I. Kongress der Turgaissteppe...

macht. In diesen Tagen verwirklicht Amangeldy organisatorisch seine Angehörigkeit zur kommunistischen Partei. Und das war ein natürlicher Schritt. In verschiedenen Perioden des Kampfes um die Errichtung der Sowjetmacht in Nordkasachstan war Amangeldy Imanov durch gemeinsame illegale Arbeit und Kampfoperationen eng verbunden mit dem Turgaiser Bolschewiken N. Tokarew, dem Kommandeur der Kirgisischen Abteilung der Aufständischen I. Kisselow und Führer der Kulanaler Roten Partisanen L. Taran.



Der Werkzeugschlosser Peter Kij aus dem Werk „Selmsch“ in Belye Wody, Gebiet Tschirchik, ist Beschäftigter der Produktion. Seine Arbeitskollegen kennen ihn als einen begabten Fachmann...

Kommunist leitet Jugendbrigade

„Wir brauchen Menschen, die hohe politische Bewußtheit mit einer guten beruflichen Ausbildung verbinden, die fähig sind, mit Sachkenntnis Fragen der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur zu lösen, die die modernen Leistungsmethoden beherrschen.“

Leiter auf der Schulbank

KUSTANAI (Fr.). Beim Rayonpartei-Komitee von Komolowka fungiert eine Schule für leitende Mitarbeiter der Rayonorganisationen...

Von Nutzen für alle

Die Kommunisten des Kolchos „Bolschewik“, Rayon Schtschirbakiy, äußerten im vergangenen Jahr einige kritische Bemerkungen bezüglich ihres Parteikomitees.

des Parteikomitees ein gutes Stück Arbeit zu leisten. Jetzt, als die Vorbereitungsperiode schon vorüber ist und der Austausch der Parteidokumente begonnen hat, kann man sagen, daß viele Mängel, auf die in der Parteiversammlung hingewiesen wurde, schon beseitigt sind.

Farm. Die Disziplin der Viehhüter auf den Farmen wurde besser. Das Parteikomitee befaßt sich jetzt mehr mit den Fragen des Wettbewerbs. Es beginnt ihn schöpferisch, nach einem gut durchdachten Plan, zu leiten.

Milch an den Staat, die Reparatur der Technik, der Bau von Räumen und anderen Projekte gehen besser voran. Dazu trug bei, daß die Kommunisten im Laufe des Winters zweimal auf den Versammlungen den Gang des sozialistischen Wettbewerbs in den Brigaden erörterten.



Solange mein Herz schlägt

Ende März wurden im Parteikomitee des Hüftenkombins Karaganda die ersten neuen Parteibücher mit dem Bildnis W. I. Lenins feierlich eingehändigt.

Die Sekretäre des Parteikomitees der Kasachstaner Magnika A. M. Anochin gratulierten den versammelten Kommunisten zum Beginn des Umtausches der Parteidokumente und lud die älteste Kommunistin, Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1920, Personalrätin Hedwig Schmidt-Dobrenz an den Tisch des Sekretariats.

Das Schicksal dieser eisgrauen 75jährigen Frau ist interessant und ungewöhnlich. In den Jahren des ersten Weltkrieges war Hedwig Schmidt Mitglied des Sparkassenbundes, einer revolutionären sozialistischen Organisation, geleitet von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, und leistete wichtige Parteiarbeit in Deutschland.

Im Sowchos „Krasnoselski“, Rayon Astrachan, Gebiet Zellinograd, ist die Parteiarbeit gut organisiert. In mehreren Zirkeln erweitern Parteimitglieder, Komsozolen und partellose Aktivisten ihr politisches Wissen.

Er dient der allgemeinen Sache

Die Winterhaltung des Viehs auf der 2. Abteilung des Sowchos „Kustanalski“ verspricht schwer zu werden. Eine der Ursachen dafür war der mangelhafte Heuvorrat.

König rechnet in Gedanken aus wie lange es noch bis zum Frühling dauert. Erinnert sich an die Versammlung auf der Farm, als die Bilanz des vorigen Jahres gezogen wurde.

Lobenswertes Beginnen

Das Parteikomitee der Karagandaer Staatsuniversität hat beschlossen, nachdem es sich eingehend mit den Lehrern und Studenten beraten hatte, eine Fakultät gesellschaftlicher Berufe zu gründen.

Plakat über Volkskontrolleure

Die Gruppe der Volkskontrolle des Sowchos „Bachinskij“, Gebiet Alma-Ata, zählt 35 Aktivisten. Sie ist in 5 Sektoren und 8 Posten geteilt.

Ehrenamtlicher Beruf

CHARKOW. Über 200 Absolventen des Clankower Mechanischen Technischen Technikums erhielten im letzten Semester die Abiturprüfung der Lehrauftrag auch ein Zeugnis über Erwerb des ehrenamtlichen Berufs eines Politinformators.

Lobenswertes Beginnen

Das Parteikomitee der Karagandaer Staatsuniversität hat beschlossen, nachdem es sich eingehend mit den Lehrern und Studenten beraten hatte, eine Fakultät gesellschaftlicher Berufe zu gründen.

Warum die Speicher zu klein sind

Den Ackerbauern Kasachstans steht in diesem Jahr bevor, über 24 Millionen Hektar Land mit Getreidekulturen zu bestellen. Sie beschließen, im dritten, entscheidenden Planjahr 25,8 Millionen Tonnen Getreide zu produzieren und den Volkswirtschaftsplan des Getreideverkaufs an den Staat zu überbieten. Dieses aber bedeutet, daß man schon heute zuverlässige Speicher für die große Ernte vorbereiten muß.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres zeugen davon, daß die Republik über eine moderne Annahme- und Erntebearbeitungsbasis für die Halmbündel verfügt. Aber auf dem Weg des Getreidestroms gab es nicht selten Schwierigkeiten. Im vollen Gang der Ernte „überlebte“ das unbeeinträchtigte leichte Korn die Felder und auch viele Getreidespeicher. Die Erntebündel des Neulands verlangte den Bau von neuen Getreidespeichern, die Schaffung einer fortschrittlichen Technologie der Aufbereitung des Getreides nach der Ernte. Es handelt sich vor allem um sein Trocknen, da die Erntezahl gewöhnlich auf die regnerischen Herbstmonate fällt. In den letzten Jahren wurden in der Republik Dutzende große Getreidespeicher und über 500 Getreideannahmestellen gebaut.

In Bulajewo, Gebiet Nordkasachstan, ist noch der Getreidespeicher erhalten geblieben, der 1924 gebaut wurde und äußerlich einer Windmühle ähnlich ist. Er besitzt ein Fassungsvermögen von nur 1000 Tonnen Getreide. Neben ihm hat sich der 76 Meter hohe Turm des neuen Getreidespeichers emporgeschungen. Hier gibt es vier Turmsilos, mechanisierte Lagerhäuser.

„Ohne Automatik kann man hier nicht auskommen“, sagt der Direktor des Betriebs W. Ksenosko. „Die Menschen besichtigen nur die Maschinen.“ Zwei Getreidespeicher, die gleichsam ein Diagramm in Natur sind, der eine für 1000, der andere für viele Zehntausende Tonnen Getreide. Das ist ein anschauliches Bild der neu geschaffenen Speicher- und Lagerwirtschaft in der Republik.

Kasachstan ist jetzt nicht nur einer der größten Getreideproduzenten, sondern auch ein bedeutender Lieferant von Erzeugnissen aus Getreide. Der erste Teil des wichtigen Problems ist im großen und ganzen gelöst. Es wurden zuverlässige Getreidespeicher errichtet. Auf der Tagesordnung steht nun eine andere Frage – die Vervollständigung der Arbeit der Tennen und Getreidespeicher.

Im Komplex der Maßnahmen für die Vorbereitung des Kornes zur Aufbewahrung und Aufbereitung

gehört dem hochqualitativen Trocknen eine entscheidende Rolle. Zu Beginn der achtzigsten Neulandernte waren viele Getreidespeicher, Inbetriebnahme und Getreideannahmestellen mit modernen Trocknern mit Umluftbetrieb und pneumatischen Gastrocknern ausgerüstet, die von Kasachstan und belorussischen Wissenschaftlern geschaffen wurden. Ihre Gesamtkapazität überstieg 3 Millionen Tonnen Getreide monatlich.

Die Getreidespeicher von Petropawlowsk und Abasara sind auf dem Neuland nicht die größten, ihr Fassungsvermögen ist 10000 Tonnen. Der kasachstanische Getreidespeicher ist auf 206000 Tonnen berechnet, aber über die Arbeit der zwei ersten ist mehr bekannt. Wie kommt das?

In den Jahren 1960–1961 wurden in Petropawlowsk leistungsstarke pneumatische Gastrockner und Trockenanlagen mit Umluftbetrieb vom Typ „Zelinnaja“ gebaut. Sie entsprechen wie dem Ausmaß, so auch dem Klimaverhältnissen nach der Neulanderntewirtschaft, sichern die Aufbereitung des Kornes mit beliebigem Feuchtigkeitsgehalt bis auf die nötige Kondition.

„Unsere Trockenwirtschaft“, erzählt der Direktor des Getreidespeichers von Petropawlowsk A. Sawitschenko, „konditioniert in 24 Stunden fast 5000 Tonnen Getreide. Außer den Reizkulturanlagen setzen wir auch gewöhnliche Schachteltrockner ein. Alle funktionieren sie einwandfrei bis zu dem Moment, wo sehr feuchtes Getreide eintrifft. Dann hilft der pneumatische Trockner aus, der am vorzuziehenden und zuverlässigsten ist.“

Dieses Gespräch findet beim Pult der Automatik des pneumatischen Trockners statt, der von einer Person bedient wird.

„Es ist notwendig“, fährt A. Sawitschenko fort, „die im Bau befindlichen Getreidespeicher mit neuen Anlagen auszurüsten und die bestehenden Schachteltrockner für das Trocknen mit Umluftbetrieb umzubauen.“

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres sprechen davon, daß im Bau und in der Rekonstruktion kein Aufschub zu dulden ist.

1972 schafften die Ernter Kasachstans Hunderte moralisch veraltete Schachteltrockner in die Arbeit ein, aber leider kann man mit ihnen nur reines Getreide trocknen. Die Getreideannahmestellen nahmen im vergangenen Herbst sehr feuchtes Getreide an, von dem 80 Prozent dringend getrocknet werden mußten. In solchen Ravons gab es im Getreidefließband „Kombi-Teime – Getreidespeicher“ Störungen. Es gab Fälle, wo die Agromanen die Mährescher anhalten, da sie nicht die Möglichkeit hatten, das Trocknen zu organisieren, sie warten bis das Getreide in Schwaden oder auf dem Halmbündel trocknet.

In der Republik gibt es Erfahrungen in der Reinigung des Kornes mit Kombines und in seinem Trocknen auf den Tennen der Wirtschaft. Aber sie fanden keine weitverbreitete Verbreitung. Im Sowchoz „Jerkenschiłki“ arbeitet schon drei Jahre eine Trocken-Aufbereitungsstraße, die mit moderner Apparatur ausgerüstet ist. In dieser Zeit bearbeitete sie über 40000 Tonnen feuchtes Marktgetreide und Getreideabfälle.

Warum wird diese Methode der Aufbereitung nur in einer Wirtschaft Kasachstans verwickelt? Haben die Spezialisten der Landwirtschaft vielleicht irgendwelche prinzipielle Einwendungen gegen solche Technologie?

Wie es sich herausstellt, nicht. Bereits im Herbst der erweiterten wissenschaftlich-technischen Rat der Vereinigung „Sojusselchotechnika“ mit Anteilnahme der Spezialisten aus Kasachstan den Sowchoz und Kolchos der feuchten Zonen des Landes, Kleintrockner mit Umluftbetrieb einzuführen. Das Brjansk-Werk für Landmaschinen des Ministeriums für Traktoren- und landwirtschaftlichen Maschinenbau der UdSSR wurde beauftragt, in der ersten Hälfte 1965 Versuchsmuster herzustellen und die Schichttechnik ihrer Serienfertigung zu organisieren. Es sind sieben Jahre vergangen, aber dieser Beschluß blieb auf dem Papier.

In den vergangenen Jahren ist die fortschrittliche Technologie der Getreideaufbereitung nach der Ernte über die Grenzen Kasachstans geschritten. Weitgehende Verbreitung haben die Aggregate vom Typ „Zelinnaja“ im Altai in der Region Krasnojarsk, im Fernen Osten gefunden.

Die reiche Ernte im vergangenen Jahr auf dem kasachstanischen Neuland und die Ernteeinbringung haben vor den Werktätigen der Land-

wirtschaft auch andere komplizierte Probleme gestellt. Hier hat man nochmals scharf die Notwendigkeit der Schaffung eines wissenschaftlich begründeten technologischen Prozesses der Ernte, der Aufbereitung und Aufbewahrung des Getreides verspürt. Das ist selbst vom Leben diktiert worden. Bis jetzt haben die Ackerbauern kein klares Bild davon, wie die Sowchostenne auf dem Neuland sein soll, mit welchen Maschinen und Mechanismen man sie ausrü-

stet. Ein anderes nicht weniger wichtiges Problem ist die Herstellung von zuverlässigen Getreideeinigungs- und -trockenmaschinen. Solche Technik trifft bereits in der Republik ein, aber in höchst begrenzter Menge. Die Mitarbeiter der Getreidespeicher hielten das Ernteschema der ersten acht leistungsstarken Trockner mit Umluftbetrieb RD-2X25' gut. Aber die massenhafte Serienfertigung ist nicht organisiert. In diesem Jahr ist, z. B. vorgesehen, von der Industrie nur zehn Aggregate zu erhalten. Wieviel Jahre braucht man, um die ganze Trockenwirtschaft neu auszurüsten?

Noch ein Beispiel. Die Trockenanlage „Zelinnaja-30“ kennt man nicht nur in Kasachstan. Sie wird aber in der Experimentalwerkstatt der Kasachischen Filiale des Unionforschungsinstituts für Getreide und der Getreideverwaltung für Getreideprodukte in Zelinograd hergestellt. Die Maschine hat sich nicht zentralisiert. Man beruft sich z. B. darauf, daß der Leichterprojektorbetrieb des Ministeriums für Erntung und Aufbereitung des Getreides versprochen ist. Die Ausführungszeichnungen sind vorbereitet. Ist das wohl eine Rechtfertigung in solch einer wichtigen Sache?

„Ja, in Kasachstan hat man in den letzten Jahren eine zuverlässige Basis zur Annahme, Aufbewahrung und Aufbereitung des Getreides geschaffen, aber sie bleibt vor Wachstum der Getreideproduktion zurück, sie muß erweitert, vervollkommen, mit neuen Ausstattungen versehen werden. Man muß die Erfahrungen der Spitzenwirtschaften und der Erntemester unterstützen, die bei sich die Erntebereitungen des feuchten Getreides eingeführt haben.“

Das Brot ist der Reichtum des ganzen Volkes. Es ist sehr wichtig, nicht nur eine reiche Ernte zu erzielen und einzubringen, sondern sie auch zuverlässig aufzubewahren.

G. KIRSNER,
Kandidat der technischen Wissenschaften;
J. SOKRATOW,
ehrentätiger Korrespondent der „Prawda“;
B. IBAJEW, W. SCHEPEL,
B. IBAJEW – Korrespondent Kasachische SSR
(„Prawda“ vom 2. April)

Garantie für Genauigkeit und Qualität

In den Industriebetrieben, Organisations-, wissenschaftlichen und Projektierungsinstituten, Hoch- und Mittelschulen gibt es Hunderte und Tausende Meßgeräte. Ihr technischer Zustand bedingt in vielem die Richtigkeit der Berechnungen des Materialwerts, wirkt unmittelbar auf die Qualität der herzustellenden Erzeugnisse, auf die Effektivität der wissenschaftlichen und Lehrarbeiten.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch der ökonomische Effekt von der Einführung neuer Meßgeräte. Das Karagander Gebietslaboratorium der Staatsaufsicht über Standard- und Meßgeräte wie auch die metrologischen Dienste, die es in allen bedeutenden Betrieben des Gebiets gibt, registriert die Einführung neuer Meßgeräte in die Produktion.

Allein im vergangenen Jahr wurden im Gebiet über 200 verschiedene Meß- und Prüfgeräte eingeführt. Dabei machte der ökonomische Effekt über 400000 Rubel aus. Im Karagander Werk für Synthesekautschuk wurde in dieser Hinsicht viel getan. Durch die Bemühungen der Metrologen automatisierte man hier die Regulierung des Temperaturregimes des Kalkofens und das Dosieren des Quecksilbers im Hydranten. Man stellte man Vorrichtungen zur Kontrolle der Verletzungen in der Arbeit der Kompressoren auf, führte ein Schema der Alpha-Methylstyrols und des Kondensats ein. In eine der Werkabteilungen wurden eine Reihe von neuen Meßgeräten und regulierenden Systemen aufgestellt.

Diese und andere Maßnahmen ermöglichen es, fünf qualifizierte Arbeiter, die mehrere Apparate bedienen, und drei Laboranten für andere Arbeiten freizustellen. Auch wurde dadurch die Qualität der Erzeugnisse gesteigert und die Kosten gesenkt. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, daß der

Verbrauch von Koks, Ammoniak und anderen Materialien wesentlich herabgesetzt worden ist. Insgesamt bedingt die ökonomische Effekt durch Einführung der Meßgeräte über 60000 Rubel. Fast die ganze Produktion des Werks ist höchster und erster Sorte und steht den besten Weltprodukten nicht nach.

Im Karagander Werk für Behältnisse hat man eine Zeilignisierungs- und einen Elektronenröhren montiert. Dadurch ist die Qualität des Emallierens der Erzeugnisse bedeutend gestiegen. Es wurden verschiedene Mißverständnisse in der Statistik der hergestellten Erzeugnisse beseitigt, auch konnten drei Personen, die sich mit dieser Statistik beschäftigten, freigestellt werden.

Der Preis eines Gasanalysators ist nicht besonders hoch, jedoch die Einführung von Meßgeräten in der Röstabteilung des Karagander Zementwerks hat die Stabilität und Genauigkeit des ganzen technologischen Prozesses ermöglicht und erspart 90 Tonnen Brennstoff oder 2000 Rubel bei jedem Ofen.

Aus den angeführten Beispielen ist zu ersehen, daß die Einführung neuer Meßgeräte auf das Anwachsen der Arbeitsproduktivität, auf die Selbstkostensenkung und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse einen wesentlichen Einfluß ausübt.

Leider berechnen nicht alle Betriebe beim Entwerfen der Pläne zur Einführung neuer Meß- und Prüfgeräte die Zweckmäßigkeit ihrer Anschaffung und Verwertung. Nicht selten führt die falsche Nutzung der Meßtechnik zu großen Verlusten und einer ganzen Reihe von Fehlern und Falschrechnungen, wovon die Qualität der Erzeugnisse leidet.

Während der Kontrolle der Karagander Margarinefabrik wurde festgestellt, daß etwa 20 Prozent der vorhandenen Geräte zur Nutzung unbrauchbar waren. In die

technologischen Schemen war nicht überall die Meßgenauigkeit eingearbeitet. Die Waage, auf welcher der einlaufende Rohstoff geprüft wird, hatte einen Meßfehler, der die Zulassung zweimal überstieg. Bei der Reinigung des Fetts von Beimischungen hielt man die Temperatur des dazu genutzten Wassers nicht hoch genug. Infolgedessen verlor die Margarine ihre Geschmackqualität und Farbe. Der Betrieb erlitt dadurch einen Verlust von 50000 Rubel.

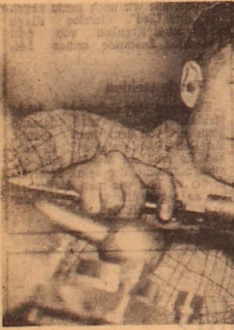
Im Brotkombinat von Saran fehlt es an den einfachsten Thermometern, wodurch das Regime des Brotbackens verletzt wird.

Bei der Revision der Meßgeräte der Tankstellen fand man eine große Anzahl von Benzinautomaten, die nicht richtig abreguliert waren. Einige von ihnen gossen den Kunden 5–7 Liter Benzin je hundert Liter weniger ein. Mild gesagt, ist das Betrug der Kunden und leichter Erwerb auf Staatskosten.

Auch in den Betrieben des Kombinars „Karagandaugol“ wurde den Meßgeräten nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die meisten Geschwindigkeitsmesser in den Gruppen sind überhaupt nicht geprüft worden, und ihre Meßfehler machen bis 50 Prozent aus. Diese Geräte sind aber mit der Sicherheit der Beförderung von Menschen und Lasten verbunden. Der kleinste Fehler kann zu schweren Folgen führen.

Die Schlußfolgerung drängt sich von selbst auf: die Einführung und richtige Nutzung der Meßgeräte ist keine einfache Sache. Die Betriebsleiter und Vorgesetzten des metrologischen Dienstes sind verpflichtet, dieser Frage ständige Aufmerksamkeit zu schenken. Nur so kann man den notwendigen Wirtschaftsnutzen von der Einführung der neuen Meßtechnik erzielen, die Garantie genauer Messungen erlangen und die Qualität der Erzeugnisse verbessern.

I. AFANASSJEW, G. WOLK,
Mitarbeiter des Karagander Gebietslaboratoriums der Staatsaufsicht über Standard- und Meßgeräte



Friedrich Bierwegen ist im Sowchoz „Snamja Sowjetow“, Gebiet Kustanai, als Dreher tätig. Was er macht, ist gut gemacht. Sein Schichtloß erfüllt er nicht nur, sondern überbietet es auch ständig. Seine reichen Erfahrungen überträgt er seinen jungen Arbeitskollegen. Friedrich Bierwegen ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, ein findiger Rationalisierer, Fernstudium am landwirtschaftlichen Technikum.

UNSER BILD: Friedrich Bierwegen in der Werkstatt
Foto: A. Festschenko

Wettlauf mit Terminen

Das Kollektiv des Trasts „Kasmetstrow“ in Dschesqan hat den Plan für die ersten Monate des laufenden Jahres erfolgreich erfüllt. In diesem Jahr müssen die Bauarbeiten solche Objekte wie die zweite Folge des Kupfer-Elektrowerks, das Schwefelsäurewerk, die erste Baufolge der 10. Sektion der Anreicherungsfabrik u. a. dem Betrieb übergeben. Mit dem Kollektiv des Trasts „Kasmetstrow“ (Ternitau) weitergeführt, haben die Dschesqaner beschlossen, den Jahresplan der Bau- und Montagearbeiten zum 25. Dezember zu erfüllen. Die besten Resultate erzielen im Wettbewerb die Bauverwaltungen „Sawodstrow“ und „Otdelstrow“, das Häuserbaukombinat, das Werk für Nichterzeugnisse. Ausgezeichnet arbeitet das Kollektiv des Autobetriebs. Die Fahrer Feter, Makurin, Miller, Bakuta, Shelonkin und Braun arbeiten schon jetzt für das Jahr 1970.

M. BOHM

Schöpfer und Förderer des Fortschritts

Die wissenschaftlich-technischen Gesellschaften der Republik vereinen 350000 Enthusiasten des technischen Fortschritts.

In dem Größtschreiben des Zentralkomitees der KPdU den unlangst veranstalteten IV. Unionkongreß der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften (WTG) wurden die Leistungen der Millionenarmee von Aktivisten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hoch eingeschätzt. Die Mitglieder der WTG sehen ihre vorrangige Aufgabe darin, die Mechanisierung der Prozesse zu beschleunigen, um die manuelle Arbeit weitgehend durch Maschinen zu ersetzen. Nicht wenig leisten die WTG-Mitglieder unserer Republik. So nahmen 1972 in Kasachstan mehr als 100000 WTG-Mitglieder an der Aktion zur Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in die Produktion teil. Es wurden 165000 Neuerungen erarbeitet, die der Volkswirtschaft nahezu 10 Millionen Rubel ersparen. Großen Nutzen bringen der Volkswirtschaft auch die Vorschläge, die im Ergebnis von Preisausstellungen eingeleitet sind, das auf die Erhöhung des technischen Niveaus der Produktion, die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, die Einführung von fortschrittlichen Technologien, die Standardisierung und Uniformierung der Erzeugnisse abzielen.

Eine immer weitere Verbreitung bekommen unter den WTG-Mitgliedern unserer Republik die individuellen und kollektiven Schaffenspläne. Wie auf der unlangst veranstalteten Plenartagung des Republikrates der WTG-Gesellschaften betont wurde, haben bereits 130000 WTG-Mitglieder solche Schaffenspläne.

Eine weitere erfreuliche Erscheinung ist, daß die Jugend überlegen und die jungen Spezialisten insbesondere aktiver an technischen Schaffensplänen teilnehmen. So sind in Kasachstan während der ersten Etappe der Landeskongresse der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften der Jugend etwa 60000 Vorschläge jugendlicher Erzeugnisse, die eine Ersparnis von 42 Millionen Rubel einbringen werden. Die Arbeiten von 585 jugendlichen Neuern, die WTG-Mitglieder sind, werden auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft Kasachstans gezeigt.

W. ALTERGOTT,
ehrentätiger Korrespondent der „Freundschaft“

Das Wort der Schweinezüchter

Die Schweinezüchter der zweiten Abteilung des Lenin-Kolchos, Rayon Nowaja Schubla, haben vereinbart, 7000 Ferkel zu bekommen anstatt 6356 laut Plan. Als erste empfangen die erfahrenen Schweinezüchterinnen Irma Pisterfeld, Rosa Fast, Linda Monzyl und Sophie Trippel den neuen Nachwuchs. Im kürzesten Zeit werden die Jungtiere schon in die Mastgruppen übergeben.

„Von 17 Müttertschweinen habe ich 180 Ferkel bekommen“, sagt die Schweinezüchterin Alwine Schöllner. „Jetzt ist die Hauptsache, sie am Leben zu erhalten.“

In den Ställen ist es rein, warm und hell. Um das Mikroklima zu unterhalten, hat man Heizapparate unterhalten, hat man Heizapparate unterhalten.

Zusammen mit den erfahrenen Schweinezüchterinnen arbeiten hier noch ganz jung – Rosa Steinbauer, Soja Borowjowa, Ida Gehlbach.

In den ersten Monaten 1973 hat man schon 2098 Ferkel erhalten. Das zeugt davon, daß die Schweinezüchter des Lenin-Kolchos ihre Verpflichtungen erfüllen werden.

G. SCHULZ,
ehrentätiger Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Sempalatinsk

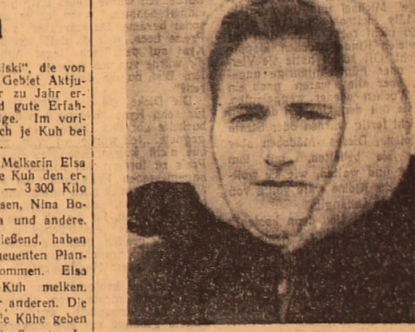
Neue Verpflichtungen

Die Milchfarm des Kolchos „Kimpersalski“, die von Wilhelm Kneißler geleitet wird, ist im Gebiet Aktjubinsk weit und breit bekannt. Von Jahr zu Jahr erzielt man hier durch gutes Können und gute Erfahrungen der Viehzüchter hohe Milchträge. Im vorigen Jahr milk man hier 3177 Kilo Milch je Kuh bei einer Verpflichtung von 2800 Kilo Milch.

Tonangebend im Wettbewerb ist die Melkerin Elsa Tietz, die 1972 mit 3400 Kilo Milch je Kuh den ersten Platz im Rayon belegte. Mit 3200 – 3300 Kilo folgten ihr die Freundinnen Herta Klassen, Nina Borissowa, Galina Will, Klara Platnowa und andere.

Sich dem Unionwettbewerb anschließend, haben die Farmarbeiter für dritte Jahr des neunten Planjahrfrühs alle Verpflichtungen übernommen. Elsa Tietz z. B. will 3450 Kilo Milch je Kuh melken. Hoch sind auch die Verpflichtungen der anderen. Die Viehfarm ist gut mit Futter versorgt. Die Kühe geben im Winter nicht weniger Milch als im Sommer. In den ersten 25 Monaten des Jahres hat man hier 500 – 550 Kilo Milch je Kuh gemolken.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk



Schon viele Jahre ist Olga Konradi im Sowchoz „Krasnoselski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd, als eine der besten Melkerinnen bekannt. Im Jubiläumsjahr der Sowjetunion milk sie 2679 Kilo Milch. Für dieses erste Quartal des dritten Planjahres hat sie ihr Soll ebenfalls erfolgreich erfüllt.
UNSER BILD: Olga Konradi
Foto: G. Hafner

In heißem Kampf

Unter den Hallen des Kurdaier Rayondienstleistungskombinars in Georgijewka hat sich ein hartnäckiger sozialistischer Wettbewerb entfaltet.

Nach den Ergebnissen der ersten drei Monate belegte das Kollektiv der Näheri mit 105,5 Prozent Planerfüllung den ersten Platz im Wettbewerb. Ihm wurde auch die Rote Wanderfahne des Kombinars und eine Geldprämie eingehändigt. Als Beste ihres Fachs erwiesen sich die Näherinnen Galina Esaj, Galina Bulatowa, Jelena Orlowa und Lydia Issajewa, die nicht nur hohe Arbeitsproduktivität und gute Qualität erzielen, sondern auch bemüht sind, den Erzeugnissen ein elegantes Aussehen zu verleihen.

Fließig arbeitet auch die Arbeitschicht, die Steppdecken produziert und der Anna Eichholz vorsteht. Die Meisterinnen Lyda Ternowskaja und Vera Turanowa erfüllen ihr Planvoll monatlich zu 125 Prozent und mehr.

Das Kollektiv der Näheri kämpft um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“. Viele Mitarbeiterinnen dieser Halle wurde der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Mehrere Mitarbeiterinnen stehen im Fernstudium an Techniken, Hochschulen. So ist die Hallenleiterin Tatjana Arsoob im 6. Studienjahr des Moskauer Technologischen Instituts, Lilli Böpre, Lydia Eichholz und Olga Beprowa studieren an Techniken. Sie wandern ihre neuen Kenntnisse und erlernten Arbeitsmethoden in der Praxis an, erzielen höhere Produktionsleistungen.

Die Mitarbeiter des Kombinars verstehen nicht nur, was zu arbeiten, sondern auch, wie vorzuziehenden kollektive Kino- und Theaterbesuche. Unlangst waren sie im Drama-Theater in Frunse.

Ella WAHL
Gebiet Turgai

Guten Ruf

Der Pavillon für Nationalgerichte des Karagander Bahnhof ist eine der besten Gaststätten im Gebiet. Sein internationales Kollektiv, das in Ehren den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“ trägt, ging schon mehrmals als Sieger in Gebietswettbewerben hervor und wurde mit Diplomen ausgezeichnet.

Hier bereitet man Nationalgerichte auf Bestellung zu, bedient gern Bankette, Familienfeste, veranstaltet Verkaufsausstellungen.

Im Bestellbuch können die Kunden Vorschläge und kritische Bemerkungen machen, die dann in Betracht gezogen werden.

Die Gäste der Kechia Justine Harder entsagen, die sich in allen „Geheimnissen“ der Kochkunst auskennt. Die von ihr schmackhaft zubereiteten Nationalgerichte wie Flow, Manty, Tschuburchi, duganische Nudeln, Chaurchi und andere werden von den Besuchern hoch eingeschätzt.

Zusammen mit ihr zaubern am Kochherd die Russin R. Myzowa, die Bulgarin I. Schtik, die Kasachin S. Schachamnowa, die Georgierin L. Anasidze und andere Köche. Für sie gibt es keine wichtigere Aufgabe, als den Menschen mit ihrer guten Bedienung fröhliche Stimmung zu bereiten.

L. GRINGRUS
Karaganda



NEUE HEILANSTALT IN ZELINOGRAD

Dieser Tage wurde in Zelinograd eine neue Heilanstalt für Wasser- und Schlammtherapie eröffnet. Sie ist in einem schönen speziellen Gebäude untergebracht, das für überplanmäßige Gewinne der Bezirksverwaltung Elektrizitätswirtschaft „Zelinengrad“ gebaut wurde und mit erstklassigen modernen Anlagen und Geräten ausgestattet ist. Das Personal besteht aus 35 Personen, darunter 2 Ärzte und 13 Krankenschwestern sowie andere Mediziner mit Mittelschulbildung. Täglich werden etwa 500 Prozeduren gemacht.

In dieser Heilanstalt behandelt man gegenwärtig ambulante Patienten. In Zukunft sollen hier ein Hotel und eine Speisehalle errichtet werden, damit man auch zugerietete Kurgäste aus anderen Gebieten aufnehmen kann. Außer Wasser- und Schlammtherapie werden weitgehend verschiedene andere physikalische Heilmethoden angewandt: Elektro-, Ultraschall- und Massagebehandlung u. a.

Der Schlamm aus dem See Akhalik bei Kurgaldzhino, den man hier anwendet, kommt dem aus Borowoje sowie den berühmten Schlammädem von Saki (Krim) und Odessa gleich. Die Zuführung des Schlammes aus dem Behälter ist vollständig mechanisiert.

UNSER BILD: Die ersten Kurgäste, Bauleute der Bau- und Montageverwaltung Nr. 4, die die Heilanstalt errichtet haben, werden vom Chefarzt (Mitte) Kandidaten der medizinischen Wissenschaften, Wladimir Babjuk empfangen.

Foto: J. Kasakow

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LAN- DER ASIENS UND AFRIKAS ENTEGEN

Ma Ma Le

Verwehtes Gras

Diese Worte erinnerten Khin Ma an ihre Kinder — der sieben-jährige Michael und die zehnjährige Lily kamen mit der alten Köchin nicht recht aus. Auch mit den vielen Kindern klappte es nicht. Oft schon hatte sie vier-zehn- oder fünfzehnjährige ange-stellt, aber alle waren nach ein paar Wochen wieder weggegangen, weil sie mit den Unarten der Kin-der nicht fertig wurden oder Strafe fürchteten. Dieses Mädchen aber könnte sie behalten, mit ihm schalten und walten, wie sie woll-te, denn die Kleine wäre völlig von ihrer Gnade abhängig.

„Wieviel soll sie denn kosten?“ fragte sie, während sie Arme und Beine des Mädchens musterte, als wollte sie auf dem Markt eine Ein-de kaufen und sich davon überzeu-gern, ob sie auch genug Fleisch an Brust und Beinen habe.

„Fünfzig Kyat bitte!“ erwiderte die Dicke, packte geschäftsfreudig das kahlköpfige Mädchen, das sich sträubte und an ihren Spitzbauch klammerte, am Genick und schob es gewaltsam vor sich hin, damit die Damen, die besser befrachten konnten. Angestrichelt schaute das Kind zu Boden. Die Damen waren enttäuscht, als sie die „Ware“ näher in Augenschein nahmen, und Khin Ma machte sich nase-rümpfend Gedanken, ob fünfzig Kyat nicht doch ein zu hoher Preis seien.

„Die Kleine hat weder Vater noch Mutter“, versicherte die Dicke, „und auch sonst keine Ver-wandten. Der alte Mann aus Mu-doa, der sich ihrer als Mitleid an-genommen hatte, ist vor kurzem gestorben. Seine Frau ist gesund-heitlich nicht in der Lage, sich we-ter um das Kind zu kümmern, und möchte es in einem anständigen Haus unterbringen.“

Die gerissene Kinderhändlerin suchte mit allen Mitteln ihre schwarzköpfige „Ware“ für den ge-nannten Preis loszuschlagen. Khin Ma hätte das Kind nie ge-kauft, wenn sie das Geld aus ei-gener Tasche hätte aubringen müssen. Aber auch die beim Pok-ern gewonnenen fünfzig Kyat woll-te sie nicht ohne weiteres für die-ses magere, lurchtsame, kaum ein-n Meter große Kind opfern.

„Können Sie nicht mit dem Preis etwas heruntergehen? Drei- bis vierzig Kyat sind doch auch.“ Khin Ma gab der Gastgeberin des Abends, der Frau des Bezirksvorsitzenden, einen Wink, sie beim Feilschen ein wenig zu unterstützen. Die Dame des Hauses, die der raffinierten Menschenhändlerin geistig überle-gen war, verstand.

„Khin“ sagte sie, „ich begreife dich nicht. Wozu willst du dich unbedingt mit diesem Kind be-mühen? Dieser Däumling kann doch

nichts leisten und ist eine unnütze Bürde. Ich würde dieses Balg nicht einmal nehmen, wenn ich es umsonst bekäme. Du schraubst ja die Presse hoch, wenn du dafür drei- bis fünfzig Kyat auf den Tisch legst. Außer dir würde von uns niemand zugrei-fen. Bist du dir darüber im klaren?“

Die Dicke, die das Kind selbst für zehn Kyat weggegeben hätte, buckelte vor den Damen und ent-gegnete: „Ich würde es von mir aus nicht wagen, einen so hohen Preis zu fordern. Ich nannte einen angemessenen Preis und ich bin auch bereit, mich nach Ihrem An-gebot zu richten, doch möchte ich der alten Frau, für die ich vermit-tle, wenigstens ein bißchen unter die Arme greifen, denn sie ist sehr krank und braucht eine Menge Geld für teure Medikamente.“

Das kleine kahlgeschorene Mäd-chen begriff nichts von alledem, was da verhandelt wurde, es starrte gebannt auf ein schwarzes Kätzchen, das aus einer dunklen Ecke hervorkam, auf den Tisch sprang, sich hinstellte und den Hals kratzte. Erst als die Dame des Hauses es auf den Arm nahm und an sich drückte, wandte das Mädchen die Augen von ihm ab und sah zu Khin Ma und der Dicke auf, die gerade einige Geld-scheine wechselten.

„Ich gehe jetzt heim, ich muß meinem Mann den Wagen ins Ka-sino schicken, lebt wohl alle mit-einander!“ verabschiedete sich Khin Ma. Die Dicke folgte ihr, das kahlköpfige Mädchen hinter sich herziehend. Die Dame des Hauses, die das Kätzchen noch immer auf dem Arm hielt, begleitete sie zusammen mit den anderen Freundinnen Khin Ma hinaus. Eine Khin Ma in den Wagen stieg, der unter dem Balkon park-te, gab sie der Dicke einen Wink, das Kind zuerst einsteigen zu las-sen. Die Begriffe und redete dem Kind, das sich an sie drückte, zu: „Steig ein! Komm, steig in das große Auto ein! Ihr fahrt auf den Markt auf und kauft dort Kuchen. Nun geh schon!“

Doch die Kleine fürchtete sich, bekam vor Angst ganz große Augen und klammerte sich stamm an die Dicke. Die Damen, die der Ste-ne bewohnten, brachen in fröhli-ches Lachen aus. Da packte die Dicke das Mädchen an beiden Schultern, hob es mit Gewalt in das Auto und schlug krachend die Wagentür zu. Erschrocken begann das Mädchen zu schreien. Khin Ma setzte sich lächelnd neben den Fahrer, schloß die Tür und winkte zum Abschied den zurück-blickenden Damen zu.

(Siehe auch Nr. 66)

(Fortsetzung folgt)

Neue Regeln des Straßenverkehrs

Wie bekannt, sind auf dem Ter-ritorium der UdSSR vom 1. Januar 1973 neue Regeln des Straßen-verkehrs eingeführt worden. Die Ein-führung der neuen Regeln hat das Ziel, die Verkehrssicherheit und Durchlässigkeit der Straßen zu steigern, sie erhöht gleichzeitig die Forderungen an alle Teilnehmer des Verkehrs. In vielen Wirtschaften und Betrieben lernt man be-reits die neuen Regeln.

Im Kombinat „Kassoloto“ zum Beispiel ist das Erlernen der neuen Regeln nicht nur in den Betrie-ben, sondern auch im Verwaltungs-amt organisiert. Den Unterricht führt Rudolf Japs, der Garagelei-ter, der Kombinatverwaltung.

A. SCHULMEISTER
Gebiet Zelinograd

DIAMANTENFUND

SWERDLOWSK. (TASS). Einen überraschenden Fund, für den eine hübsche Belohnung zusteht, machten Bauarbeiter Swerd-rowsk beim Abbruch eines alten Holzhauses. Auf dem Dachboden sollte ihnen ein Paket mit Diaman-ten auf die Füße.

Dresdener Betrieb an seinen Ver-treter im Ural zur Untersuchung und Bearbeitung übersandt wor-den. Er habe vor allem jene Grup-pen von gesellschaftlichen Ab-geordneten, die sich zum großen Teil um Industriediamanten, Etliche sind aber nach Ansicht der Fach-leute durchaus zum Schleifen ge-eignet. Unklar bleibt jedoch, auf welche Weise sich die Diaman-ten auf den Dachboden des alten Holzhauses verirrt haben.

Witziger Künstlerstift



Aber ich kann gar nicht achtzig Ki-lometer in der Stunde gefahren sein! Ich bin ja erst zwanzig Minuten un-terwegs!

„Treiben Sie auch Sport, Kollege!“
„Ja, am Gehaltstag, da muß ich zu Hause kopfstehen.“

Was für Menschen sind Angler?

Niemand will das Wesen der Angler näher ergründen, niemand will in ihre innere Welt eindringen. Das ist sehr bedauerlich, zumal es sich nicht um ein Häufchen Menschen handelt, sondern um einen bedeutenden, sehr aktiven Teil der Bevölkerung.

Aber zur Sache. Was sind Angler für Menschen? Sind sie alle gleich? Man darf sie nicht in einen Topf werfen. Vor allem unterscheiden sie sich durch die von ihnen bevorzugten Angelmethoden voneinander. Einen Spinnangler kann man nicht mit einem Spinnangler verwechseln, ebensowenig einen Angler, der stets mit dem Grundblei fischt, mit einem, der die Poseangel verwendet. Dann gibt es noch solche besonderen Spezialisten, wie z. B. Welsangler.

Eine derartige Spezialisierung beeinflusst auch die äußere Erschei-nung und die psychische Ver-fassung des Sportanglers. So sind alle Spinnangler in der Regel Modenarren, so wie die Spinnangler

nachlässig in der Kleidung sind. Die mit dem Grundblei sind dick und leiden unter Atemnot, aber die mit der Poseangel lieben um so mehr das Fang. Sie sind hager von Gestalt, beweglich, in steter Unruhe. Die Welspezialisten sind schweigsam, weil sie in regnerisch trübem Nächten angeln.

Aber nicht nur durch die Angel-methoden unterscheiden sie sich. Die Angler sind schon von Charakter her verschieden. Be-sonders auffällig sind die sogenann-ten Fanatiker oder Besessenen. Wasser in beliebigem Zustand oder in beliebiger Ausdehnung versetzt sie in stärkste Erregung. Dann gibt es Optimisten, die nie in Verzweiflung geraten. Sie bissen nicht am Morgen an, so werden sie am Mittag anbeißen. Und gab es keinen Biß zu Mittag, dann heißt es, der Fang beginnt abends!“

In der Regel sind Angler gute, verständnisvolle Menschen. Ein richtiger Angler teilt Köder und

Geräte, zeigt gute Plätze — wenn er sie kennt. Und er sagt auch, welchen Köder der Fisch heute gerne nimmt. Viele denken: „Um ein Spinnangler zu werden, muß man lernen, einen Haken an der Schnur und einen Wurm am Haken zu befestigen.“ Aber das genügt nicht! Was muß also der Angler wissen und können? Ich will mich auf eine einfache Aufzählung beschränken.

Ein gewisser Angler kann: Aus einem gewöhnlichen Faden eine Angelschnur wickeln, Blinker schmieden, eine Angelrute leimen, rüden und segeln, die Windrich-tung bestimmen, ein Lagerfeuer entfachen, die Spinnangel auswerfen, Hitze und Frost überstehen, die Natur lieben, keine Gespenster und Erklärungen fürchten, tauchen und schwimmen, das Spinnblei gießen, mit der Feile arbeiten, Brennholz fällen, Lieder singen und Fischsuppe kochen.

Aus: „Das Jahr des Anglers“ von M. Semjonow



Diese Neuheit des Kasamer Werks für Gasapparatur kann dem Angler, Jäger, Touristen ein Erfolg als Lagerfeuer ersetzen. Mittels des neuen Geräts „Universal“ kann man sich wärmen, Tee kochen, eine Fischsuppe, Schischly zubereiten. Das Gas in einer Flasche reicht für 10 Stunden.

UNSER BILD: Vorfreudlich schmeckt die Fischsuppe, auf dem „Universal“ gekocht.
Foto: TASS

Unsere Sprachecke

Zappeln lassen
Wenn man jemanden warten läßt, sagt man auch, man läßt ihn zappeln. Diese Redensart kommt schon bei Hans Sachs und Martin Luther vor. Ebenso alt ist die Redensart „vor Ungeduld zappeln“. Sie ist vom Fisch hergeleitet, der an der Angelrute, oder vom Vogel, der an der Leimrute oder in einem Fangnetz zappelt.

Immer die alte Leier
Ursprünglich war tatsächlich das Musikinstrument gemeint. So heißt es z. B. in der Biographie Wilhelms von Schaumburg aus dem Jahre 1507 bildlich von einem „ungelehr-ten“ Spielmann, er „glümt stets auf einer Saite“.
„Doch später verstand man unter ‚Leier‘ die schon so oft gehörte Melodie, wie wir noch heute sagen das „alte Lied“, dieselbe Klage z. B. eines Kranken von dem schlechten Zustand seines Le-bens.“

Pferde stehlen
Ein Pferd läßt sich nicht leicht stehlen. Deshalb wird jemand gemeint, von dem man glaubt, mit ihm „Pferde stehlen“ zu können. Es muß ein Mensch sein, der alles mitmacht, der kein Spielver-derber ist und wie man spaßhal-ber zu sagen pflegt, „zu jeder Schandtat bereit“ ist.

Aberglauben und Niesen

In der Geschichte finden wir kein abergläubischeres Volk als die Römer. Aber auch das Volk hat sich so viele unheimliche lächerlich scheinende Gründe zum Aberglaube-n ausgedacht wie die alten Rö-mer. Ich habe vor allem jene Grup-pen von gesellschaftlichen Ab-geordneten im Sinne, die sich auf Funktionen des menschlichen Organi-smus beziehen.

Eine bedeutende Rolle spielte vor allem das Niesen. Es wurde ver-schiedentlich ausgelegt, je nach-dem, ob es zurückhaltend, klagend, lustig, komisch, einmal oder meh-rmals ertönte. Es war nicht erlei-der, ob jemand am Morgen, Abend oder in der Nacht niesete. Ersteres brach-te Unglück, das zweite — etwas Angenehmes, das dritte — etwas

Bedeutendes. Wer vom Niesen bei-spiele überaus glücklich überascht wurde, hatte besonderes Glück, denn das war ein Zeichen, daß ihn Venus unter ihren besonderen Schutz genommen hat. Allerdings nur beim Niesen durch das rechte Nasenloch! Lautes und starkes Niesen durch das rechte Nasenloch brachte angeblich vor allem Glück in der Liebe.

Niesen bei Tisch wurde mit Wohl-gefallen aufgenommen und alle be-glückwünschten den Niesenden, denn nach einem alten Aberglauben hatte ihn ein unsichtbarer Schutz-gott aufgesucht.
Bei Frauen hatte das Niesen kei-ne solche Bedeutung wie bei Män-nern, darum suchten sie es zu un-terdrücken.
EW

Ärztliche Ratschläge

ZUCKER: dafür und dagegen

Der Zucker gehört zu den weit-verbreitetsten, leicht verdaubaren Nahrungsmitteln mit hohem Kaloriengehalt. Im Organismus ist er vor allem für die Bildung des Gly-kogens nötig, eines Stoffes, den die Leber, das Herz, die Muskeln brauchen. Der Zucker ist auch ein ständiger Bestandteil des Blutes. Besonders ist der Zucker für die Zellen des Gehirns notwendig.

Obwohl die positiven Eigen-schaften des Zuckers nicht zu be-zweifeln sind, sollte man den Ver-brauch dieses Lebensmittels in vie-len Fällen einschränken. Das be-zieht sich in erster Reihe auf Menschen, die zur Fettzucker neigen, einerlei in welchem Alter. Auch Personen, die nur geistig beschäf-tigt sind und keine körperliche Ar-beit verrichten sowie ältere und bejahrte Leute sollen weniger Zucker zu sich nehmen. Während die Tagesnorm für junge Menschen 100 Gramm Zucker ist, sollen die erwählten Personen zweimal we-niger Zucker täglich verbrauchen.

Eine zuckerreiche Ernährung führt zur Fettablagerung im Or-ganismus. Das geschieht deshalb, weil sich der Zucker leicht in Fett um-wandelt und er die Fettbildung aus anderen Bestandteilen der Speise fördert. Besonders bezieht sich das auf Produkte, die reich an Zucker, Stärke und Fett sind. Wenn man zu viel Zucker isst, führt das zu einer bedeutenden Vergrößerung des allgemeinen Ka-lorienwertes der Ernährung. Das ist für diejenigen, die keine körper-liche Arbeit leisten, nicht Sport-treiber, äußerst ungesund. Hoch-kalorienhaltige Ernährung und Ar-

beit treiben tierischer Fettstoffe fördert eine frühe Entwicklung und den Fortschritt der Arteriosklerose.

Die Beobachtungen zeigen, daß der übermäßige Zucker zu erhöhter Cholesterinproduktion im Organi-smus führt, besonders bei älteren Personen.

Auch wurde festgestellt, daß ein zu großer Zuckergehalt der Speise ungünstig auf die Tätigkeit der nützlichen Mikroorganismen des Darms wirkt, die am Verdauungs-prozess und der Synthese einer Reihe von Vitaminen teilnehmen. Die Fähigkeit der Bauchspeichel-drüse, Insulin zu produzieren, das für die Verarbeitung des Zuckers notwendig ist, ist im Alter abge-schwächt. Die Gewebe der Leber und der Muskeln sind nicht mehr so gut in stande, die Glykose zu oxidieren. Dadurch wird der Ver-brauch des Zuckers erschwert, der in den Organismus eingeführt wird und der Stoffwechsel-gestört.

Die Fruktose ist etwa zweimal süßer als gewöhnlicher Zucker. Sie „verläßt“ die Blutbahn schneller und nimmt an verschiedenen che-mischen Verbindungen in den Ge-webe aktiv teil. Die Fruktose för-dert die Bildung des Cholesterins und die Fetthäufung nicht. Des-halb sind Obst und Beeren allen anderen süßen Lebensmitteln vor-zuziehen.

Auch Bienenhonig ist sehr reich an Fruktose und viel nützlicher als Zucker. Er wirkt auf die Funk-tionen vieler Organe und Systeme günstig ein, besonders auf die Le-ber und den Fettstoffwechsel. Doch den hohen Kaloriengehalt des Ho-niges und die bedeutende Menge von Saccharose berücksichtigend (2 Prozent), darf man nicht mehr als 50–60 Gramm Honig am Tag zu sich nehmen.

Für die Bekämpfung der Ge-wichtszunahme kann man auch Er-satzstoffe des Zuckers — Ksilit, Sorbit und Saccharin — verwerten. Für die Ernährung ist Saccharin fast ohne Bedeutung. Durch zahl-reiche Experimente hat man be-wiesen, daß das Saccharin nicht schädlich ist.
In ein Glas Tee oder Kaffee kann man 10–30–50 Milligramm Sa-charin schütten. Es wird in der Apotheke verkauft — Tabletten zu 10–20 Milligramm.
Gewöhnlich verordnet man die Ersatzstoffe des Zuckers Patienten, die an der Zuckerkrankheit leiden oder bei bedrohlicher Gewichtszu-nahme.

Professor K. PETROWSKI
(Aus: „Sudrowje“)

Wer erfand die Makkaroni?

Eine Antwort darauf gaben die Fachleute für Ernährungsfragen aus Neapel. Nach langen und gründli-chen Forschungen kamen sie zum Schluß, daß der Erfinder der langen, röhrenförmigen ein gewisser Mar-coni Aroni war.

Jener Mann ist im XVIII. Jahr-hundert Eigentümer einer Gemein-de ohne weit von Neapel gewesen. Schon damals waren Nudeln in den verschiedensten Formen bekannt und sehr beliebt. Aroni selbst war be-rühmt wegen seiner besonders gu-ten Nudeln, er erfand neue Sorten, die er z. B. „Priesterlocken“ oder „Hundeohren“ nannte.

Nach mündlichen Überlieferungen spielte angeblich einmal die kleine

Tochter Aronis mit Nudeln, röll-te ihn zu langen, dünnen Röhren und ließ sie an der Sonne trocknen. Aroni kam zufällig dazu, nahm dem Kind eine der langen Nudeln und warf sie in den Kessel. Er wunderte sich selbst, daß der Teig nicht wie-der zusammenfiel und die Nudel hohl blieb. Da er ein erfindischer Mensch war, bog er die neue Nudel mit Tomatenmark, verkostete — und war begeistert. Ebenso über-rascht waren seine Gäste. Die Küche Aronis wurde immer beliebter, da-rum verkaufte er sie eines Tages mit großem Gewinn und mit dem erworbenen Geld gründete er die erste Makkaronifabrik der Welt.

EW

Ringer aus der Hochschule

In der Zelinograder Landwirt-schaftlichen Hochschule wurden Meisterschaftskämpfe im klassi-schen Ringen ausgetragen. 54 Ring-kämpfer besaßen den Titel der Stärksten. Die Sportwettkämpfe riefen großes Interesse hervor: neben Neulingen im Ringen waren Sieger und Preisträger unserer Re-publik vertreten.

Meisterkandidat des Sports Alex-ander Dannecker, Student der Fa-kultät Mechanisierung der Land-wirtschaft, führte seine Ringkämp-fe sicher durch und belegte den ersten Platz. Peter Zerr aus dersel-

ben Mannschaft, Republikmeister unter der Mannschaft der land-wirtschaftlichen Hochschulen, er-rang nur den dritten Platz, er nutzte seine Möglichkeiten nicht voll. Erfolgreich debütierte Dulait Alimcharow, Absolvent der Fakul-tät Führung. Er kämpfte sehr energisch und gewann bei sei-nen Rivalen.

W. KUSNEZOW
Zelinograd

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit] «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, ver-an-twortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propagan-da, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literar und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72